

Wiesbaden Main Station

65189 Wiesbaden

Wiesbaden Main Station - 1 June 1921: Jawlensky arrives

'They're already expecting me in Wiesbaden,' wrote Alexej Jawlensky to a friend in Zurich on 31 May 1921. The painter, who lived in Switzerland, was sitting at the Badischer Bahnhof in Basel, waiting for the night train to Wiesbaden.



Wilhelmstraße

Wilhelmstraße 2 – 4, 65185 Wiesbaden

Helene steps in!

Susanne's Beauty Institute

In the late 1920s, Jawlensky's painting sales notably declined. To ease the family's financial difficulties, Helene von Jawlensky trained as a make-up artist in Paris, and in the summer of 1928 opened 'Schönheitsinstitut Susanne' [Susanne's Beauty Institute] diagonally across from the Museum Wiesbaden.



Museum Wiesbaden

Friedrich-Ebert-Allee 2, 65185 Wiesbaden

The museum, the city, and the artist

The fact that Museum Wiesbaden today has a comprehensive collection of Alexej von Jawlensky's art is not only due to the artist having lived here. It is, above all, the merit of Wiesbaden residents who dedicated their lives to art in numerous ways, and promoted Jawlensky's artistic work.



Nassauischer Kunstverein

Wilhelmstraße 15, 65185 Wiesbaden

A travelling exhibition, the Nassau Art Association, and "Jawlensky mania"

After shows in Berlin, Munich, Hamburg, Hanover, and Frankfurt, Wiesbaden is the sixth stop of Jawlensky's travelling exhibition in 1921 – and it is by far the most successful. The organiser of this Wiesbaden exhibition at the New Museum Wiesbaden was the Nassauischer Kunstverein [Nassau Art Association].



Beethovenstraße

Beethovenstraße 9, 65189 Wiesbaden

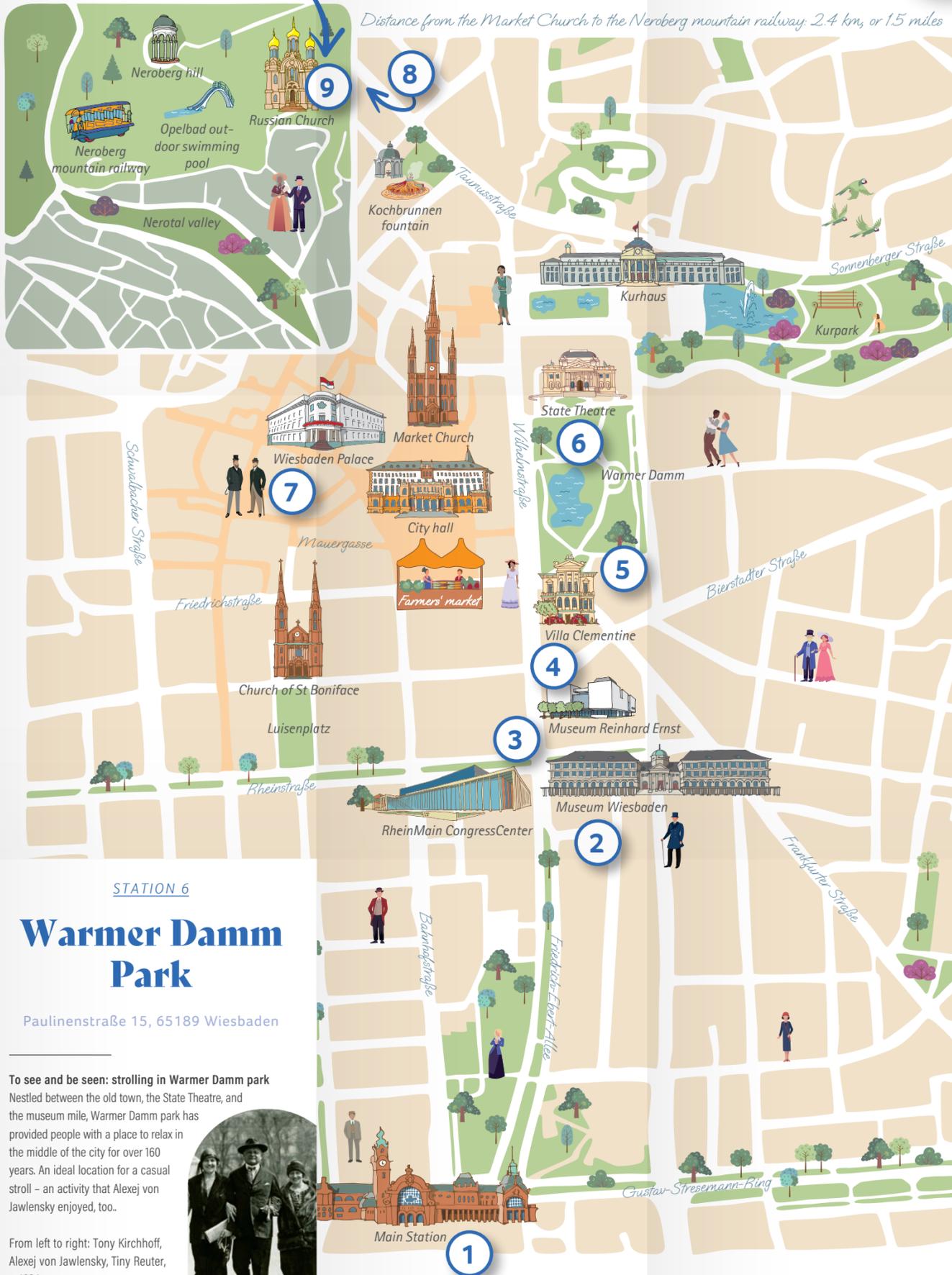
Jawlensky's second apartment in Wiesbaden

With his wife Helene and son Andreas, Alexej von Jawlensky moved to Beethovenstraße on 1 May 1928, and lived there until his death on 15 March 1941. The proximity to his patron, the art collector and garden enthusiast Heinrich Kirchhoff (1874 – 1934), may have been decisive in choosing this location.

Jawlensky at the table in the Kirchhoff's garden, Beethovenstraße, Summer 1927



Tip: Borrow the cemetery key from the Russian Orthodox Church and visit Alexej von Jawlensky's grave.



Wiesbaden Register Office

Marktstraße 16, 65183 Wiesbaden

United at last

After numerous stations in his life – from Russia, to Munich, to Switzerland – Jawlensky made his home here in Wiesbaden for the last 20 years of his life. All that belonged together finally came together here in front of the Wiesbaden register office when he married Helene Nesnakomoff, his partner of many years and mother of his son.



Jawlenskystraße

65183 Wiesbaden

Helene Jawlensky alone in Wiesbaden

Alexej von Jawlensky died on 15 March 1941 in the flat at Beethovenstraße 9. In February 1945, their flat was bombed. After seeking temporary emergency accommodation, Helene Jawlensky was provided with a flat, first as a subtenant at Taunusstraße 14. From September 1953, she lived at Taunusstraße 28.



Russian Orthodox Church of St Elizabeth & cemetery

Christian-Spielmann-Weg 2, 65193 Wiesbaden

Neroberg: the grave of Alexej and Helene von Jawlensky

Alexej von Jawlensky died in his Wiesbaden flat at Beethovenstraße 9 on 15 March 1941. He was buried three days later in the Russian Orthodox cemetery on the hilltop known as Neroberg: 'a gorgeous corner of the world,' as Jawlensky's friend Lisa Kümmel wrote after the funeral.



Jawlensky-Pfad

Auf den Spuren des Expressionisten und „Blauer Reiter“-Künstlers Alexej von Jawlensky

Museum Wiesbaden

Eine Tour quer durch Wiesbaden

Ausführliche Stationstexte und weiteres Bildmaterial online.



www.jawlenskypfad.de

A Tour across Wiesbaden

Detailed station texts and more pictures online.

'They're already expecting me in Wiesbaden,'

wrote Alexej Jawlensky to a friend in Zurich on 31 May 1921.

Wiesbaden Tourist Information

Marktplatz 1 (am Dern'schen Gelände)
65183 Wiesbaden
Telefon +49 611 1729-930 • t-info@wicm.de
tourismus.wiesbaden.de



Wir freuen uns auf Euch!

Hauptbahnhof Wiesbaden

65189 Wiesbaden

1. Juni 1921 – Ankunft Jawlensky: Hauptbahnhof Wiesbaden

„In Wiesbaden man erwartet mich schon“, schrieb Alexej von Jawlensky am 31. Mai 1921 an einen Freund in Zürich. Noch saß er in der Schweiz lebende Maler am Badischen Bahnhof in Basel und wartete auf den Nachtzug nach Wiesbaden.



© Maren Kunz

Wilhelmstraße

Wilhelmstraße 2 – 4, 65185 Wiesbaden

Helene hilft mit! Schönheitsinstitut Susanne

Ende der 1920er-Jahre nahmen die Bilderverkäufe Jawlenskys merklich ab. Um den finanziellen Problemen entgegenzuwirken, ließ sich Helene von Jawlensky in Paris als Visagistin ausbilden und eröffnete im Sommer 1928 schräg gegenüber dem Museum Wiesbaden das „Schönheitsinstitut Susanne“.



© Bernd Fickert, Museum Wiesbaden

Beethovenstraße

Beethovenstraße 9, 65189 Wiesbaden

Die zweite Wohnung Jawlenskys in Wiesbaden

Alexej von Jawlensky ist am 1. Mai 1928 mit seiner Frau Helene und seinem Sohn Andreas in die Beethovenstraße gezogen, wo er bis zu seinem Tod am 15. März 1941 lebte. Ausschlaggebend für den Umzug dürfte die Nähe zu seinem Mäzen, dem Kunstsammler und Gartenliebhaber Heinrich Kirchhoff (1874 – 1934), gewesen sein.



© Privatarchiv Heinrich Kirchhoff, Nachlass Meze Binsack

Museum Wiesbaden

Friedrich-Ebert-Allee 2, 65185 Wiesbaden

Das Museum, die Stadt und der Künstler

Dass das Museum Wiesbaden heute eine umfassende Sammlung der Kunst Alexej von Jawlenskys hat, ist nicht nur der Tatsache zu verdanken, dass der Künstler hier lebte. Es ist vor allem das Verdienst von Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern, die ihr Leben der Kunst widmeten und das Kunstschaffen Jawlenskys förderten.



Marcel Waldmann @WCM, Museum Wiesbaden, CC BY 4.0

Nassauischer Kunstverein

Wilhelmstraße 15, 65185 Wiesbaden

Eine Wanderausstellung, der Nassauische Kunstverein

Wiesbaden und ein „Jawlensky-Fimmel“

Nach Stationen in Berlin, München, Hamburg, Hannover und Frankfurt ist Wiesbaden 1921 die sechste Station der Wanderausstellung Jawlenskys – und sie ist mit Abstand die erfolgreichste. Veranstalter dieser Wiesbadener Ausstellung im Neuen Museum Wiesbaden war der Nassauische Kunstverein Wiesbaden.



Marcel Waldmann @WCM, Museum Wiesbaden, CC BY 4.0

Parkanlage Warmer Damm

Paulinenstraße 15, 65189 Wiesbaden

Sehen und gesehen werden:

Flanieren in der Parkanlage Warmer Damm

Zwischen Altstadt, Staatstheater und Museumsmeile ist die Parkanlage „Warmer Damm“ seit über 160 Jahren ein Ort, der zum Flanieren einlädt – eine Tätigkeit, der ebenfalls Alexej von Jawlensky gerne nachgegangen ist.



v.l.n.r.: Tony Kirchhoff, Alexej von Jawlensky, Tiny Reuter, um 1924

© Privatarchiv Heinrich Kirchhoff, Nachlass Meze Binsack

Tipp: Leihen Sie sich den Friedhofsschlüssel in der Russisch-Orthodoxen Kirche aus und besuchen Sie das Grab von Alexej von Jawlensky.



Entfernung von der Marktkirche zur Nerobergbahn: 2,4 km

Standesamt Wiesbaden

Marktstraße 16, 65183 Wiesbaden

Endlich vereint

Nach zahlreichen Stationen seines Lebens – von Russland nach München in die Schweiz – fand Jawlensky in Wiesbaden für die letzten 20 Jahre seines Lebens ein Zuhause. Mit der Heirat seiner langjährigen Partnerin und Mutter seines Sohnes Helene Nesnakomoff fügte sich im Wiesbadener Standesamt alles zusammen, was zusammengehört.



Reinhard Ernst

Russisch-Orthodoxe Kirche der hl. Elisabeth & ihr Friedhof

Christian-Spielmann-Weg 2, 65193 Wiesbaden

Neroberg: Das Grab von Alexej und Helene von Jawlensky

Drei Tage nach seinem Tod (15. März 1941) wurde Alexej von Jawlensky auf dem russisch-orthodoxen Friedhof auf dem Neroberg, „einem wunderschönen Flecken Erde“, wie seine Freundin Lisa Kümmel schrieb, beerdigt.



© Bernd Fickert, Museum Wiesbaden

Jawlenskystraße

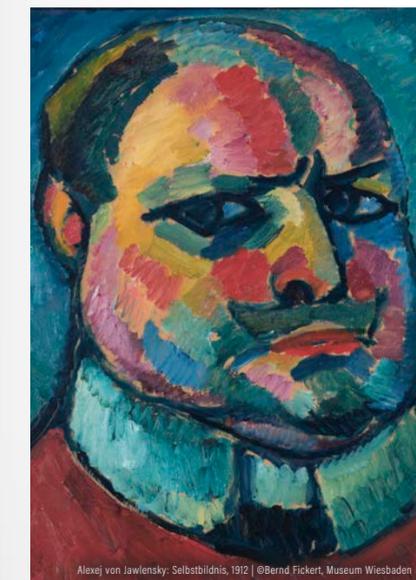
65183 Wiesbaden

Helene Jawlensky alleine in Wiesbaden

Alexej von Jawlensky starb am 15. März 1941 in der Beethovenstraße 9. Im Februar 1945 wird die Wohnung der Familie bombardiert. Nach einer ersten Notunterkunft wird Helene Jawlensky eine Wohnung zur Verfügung gestellt, zuerst als Untermieterin in der Taunusstraße 14, ab September 1953 lebte sie in der Taunusstraße 28.



© Bernd Fickert, Museum Wiesbaden



Alexej von Jawlensky: Selbstbildnis, 1912 | © Bernd Fickert, Museum Wiesbaden

„Im Jahre 1921 reiste ich von Ascona nach Wiesbaden und kam dort am 1. Juni an. Dort war meine Ausstellung, die vorher in Frankfurt gewesen war. Es war eine große Ausstellung von meinen letzten Arbeiten und von meinen starken Vorkriegsköpfen. In Wiesbaden hatte ich damals einen großen Erfolg. Ich begegnete dort sehr netten Menschen, und das bestimmte mich, meinen Wohnsitz in Wiesbaden zu nehmen. Ein Jahr später kam meine Familie auch hierher.“

– Alexej von Jawlensky